



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1844

V. Das Jungfrauenkloster und Städtchen Lindow

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54407](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54407)

Das Jungfrauenkloster und Städtchen Lindow.

Das Kloster zu Lindow wurde nach alter Tradition an einem Orte erbauet, wo ehemals die Wenden ihre Götzen verehrten*). Ueber die Zeit und die Umstände der Stiftung fehlt es an allen Nachrichten, indem die Urkunden des Klosters im Jahre 1638, den 18. October, da das Kloster von Kaiserlichen Truppen in Brand gesteckt wurde, ein Raub der Flammen geworden sind. Indessen bezeugen die ehrwürdigen Ueberreste des alten Klostergebäudes, die auf unsere Zeit gekommen sind, daß das Kloster schon im 13. Jahrhunderte seinen Ursprung genommen habe, obwohl es erst im 14. Jahrhunderte in Urkunden namhaft gemacht wird. Die Klostruine zu Lindow ist der zu Zehdenick sehr ähnlich und scheint aus derselben Zeit herzuführen, wie der Ueberrest dieses Klosters. Sie besteht in den Giebeln und Außenwänden eines länglichen viereckigen Gebäudes, welches von behauenen Granitsteinen aufgeführt war: und die seltene Festigkeit dieses Gemäuers widerstand seit jener im Jahre 1638 erfolgten Verwüstung, obgleich es dachlos stand, einem völligen Einsturze.

Als einziges Jungfrauenkloster der Herrschaft Ruppin erwarb das Stift frühzeitig bedeutende Besitztungen. In der Stadt Neuruppin besaß es schon im Jahre 1365 einen eigenen in der Beguinenstraße belegenen Hof (S. 301), in welchen die Aebtissin und Conventualinnen vermuthlich ihre Wohnung nahmen, wenn sie sich hier an diesem Orte aufzuhalten veranlaßt sahen. Ein Beguinenhaus hatte das Kloster auch im Städtchen Lindow. Die Grafen von Lindow, denen die Stiftung und ursprüngliche Bewidmung des Klosters ohne Zweifel zuzuschreiben ist, waren überhaupt gegen fromme Stiftungen in hohem Grade freigebig, und ließen daher gewiß einem Kloster nichts mangeln, welches zugleich die Bestimmung hatte, die unverheirathet bleibenden Töchter des edlen Hauses in angemessener Weise zu versorgen. Doch trugen auch viele Privatleute, adliche und bürgerliche — denn auch bürgerlichen Jungfrauen wurde die Aufnahme in das Stift gewährt —, ja selbst ausländische Gutsbesitzer und fremde Landesherren zur reichern Ausstattung des Klosters bei. So vereinigte z. B. der Herzog Johann von Mecklen-

*) Nach Beckmann (Wsp. über Lindow) „stehen die Klostergebäude an einem Orte, wo in dem Heidenthum ein heidnischer Tempel des Abgottes Joduth soll gestanden haben, und soll daher noch bei den Alten in und um Lindow die Formel zu finden gebräuchlich seyn, daß sich der Joduth ic. und erinnert sich Fräulein Domina von Trazen solchen in ihrer Jugend von den damaligen alten und einfältigen Leuten gehört zu haben“.

burg dem Kloster im Jahre 1318 zwei Dörfer, woran Engelle von Dewitz zu Priepert im Mecklenburg-Strelitzschen sein Lehnrecht der Aebtissin und den Nonnen überlassen hatte und im folgenden Jahre wurde diesen von der Dewitzschen Familie eine förmliche Schenkungsurkunde über diese Dörfer ausgestellt. Diese beiden Dörfer gehören, auf Grund der gedachten Schenkung und Verzichtleistung auf alle Rechte über dieselben, noch gegenwärtig zur Mark Brandenburg unter dem Namen Altgloßow und Groß-Menow oder Borwerk Lindow, welches eine Enklave im Mecklenburgischen Gebiete bildet. Am 23. November 1416 bestätigte Graf Ulrich von Lindow den Klosterjungfrauen zu Lindow gewisse jährliche Hebungen aus dem Ruthenzinse der Stadt Neuruppin, durch welche eine Bürgerfamilie daselbst, Claus Frieße und dessen Gattin Margaretha, die Jungfrauen verpflichtet hatte, ihre Gedächtnisfeier mit Vigilien und Seelmessen zu begehen.

In Folge solcher Verleihungen und der mannigfaltigen Oblationen in baarem Gelde, welche die Frömmigkeit den Klosterjungfrauen darzubringen antrieb, befand sich das Kloster während des 15. Jahrhunderts in sehr günstigen Vermögensverhältnissen. Fast alle Nachrichten aus dieser Zeit berichten von Kapitalien, welche das Kloster gesammelt hatte und durch deren Ausleihung oder Verwendung es bestimmte wieder auslösbare Renten oder dauernde Einkünfte erkaufte. So hatte schon die Aebtissin Agnes den Lehnbesitzern der von der Stadt Lindow zu entrichtenden Urbede — Wedego, Lüdeke und Claus von Duißow — diesen gegen Verpfändung der Urbede, die jährlich 10 Mark betrug, 100 Mark Silber geliehen und also eine Verzinsung dieses Kapitals von 10 Prozent erreicht. Die Aebtissin Luitgard Grünefeld zahlte im Jahre 1436 zu jenem Darlehn noch 42½ Mark Silber hinzu und bewog dadurch den damaligen alleinigen Lehnsträger der dem Kloster verpfändeten Hebung, Claus von Duißow zu Nühstedt, diese für immer dem Stifte abzutreten, wozu Graf Albrecht die lehnherrliche Genehmigung nicht versagte. Dieser Graf nahm dann schon im folgenden Jahre (1437) selbst seine Zuflucht zu den Ersparnissen des Stifts, indem er den Conventualinnen zur Verwendung für ihre Tafel das Hebungrecht von einer Mark jährlich aus der Urbede der Stadt Gransee gegen Darreichung von 17 Schock Münze Landeswährung, jedoch wiederauslösblich, abtrat. Im Jahre 1462 verpfändete auch ein gräflicher Vasall, Namens Borges von Loe, der zu Wustrow wohnte, dem Convente eine Hebung von 3 Pfund Pfennigen jährlich aus dem Dorfe Molchow für 17½ Schock, welche der Convent dem Borges dafür vorstreckte. In ähnlicher Art waren viele Privatpersonen dem Kloster zu Rentenzahlungen verpflichtet, so wie auch die Städte Neuruppin, Berlin und Cöln.

Beträchtlicher aber noch als der Kapitalbesitz war der Grundbesitz des Klosters nebst den damit verknüpften gerichtsherrlichen und Patronatsrechten. Zur Zeit der Reformation, da das Kloster den höchsten Punkt des Wohlstandes erstiegen hatte, besaß dasselbe die Stadt Lindow mit dem Patronat, den Gerichten und den beiden Seen Wuz und Gudesaak. Die sämtlichen Ländereien und Gärten der Stadt waren dem Kloster zinspflichtig, so wie die Fischer zu Geld- und Naturalabgaben und die Müller zu Mühlenpächten verbunden. Ferner besaß das Kloster die Dörfer Wühlen, Strubensee, Seebeck, Bielis, Schöneberg, Rühnick, Lichtenberg, Kraugen, Keller, Zuberow, Banzendorf, Rönnebeck, Grieben, Zühlen, Zeschow, Menz und Dolgow ungetheilt; so wie Antheile an Herzberg, Karwe, Altruppin, nebst noch einmal so viel wüsten Dörfern, Feldmarken, Seen und Waldungen, welche die Churfürstliche Bestätigung des Stifts vom Jahre 1530 speciell namhaft macht.

Bald nach dieser Churfürstlichen Bestätigung des Klosters Lindow erfolgte die kirchliche Reformation. Die Churfürstlichen Visitatoren, welche im Jahre 1541 in das Land Ruppin entsandt wurden, um hier die kirchlichen Einrichtungen zu reguliren, machten mit dem Kloster Lindow den Anfang. Der damalige Propst des Klosters war Johann Fischer, Aebtissin Elisabeth von Kröckern, Priorin Margaretha

Kule. Der Propst, so wie die Würdenträgerinnen des Convents, erklärten sich den Visitatoren geneigt, die Churfürstliche neue Kirchenordnung anzunehmen und ihren Gottesdienst darnach umzugestalten. Demnach gab es zur Aufhebung des jungfräulichen Stiftes keinen Grund, und dasselbe blieb daher, wie es scheint, völlig unangetastet in seinen frühern ökonomischen Verhältnissen.

Indessen muß der Propst Johann Fischer schon im nächstfolgenden Jahre verstorben oder von der Propstei entfernt seyn: und diese Erledigung der Propstei gab die erste Veranlassung zu einer allmätigen Umwandlung der Kloster Güter in Churfürstliche Domänen. Der Propst, welcher auf einem dem Kloster nahe gelegenen Wirthschaftshofe residirte, hatte die gesammte Administration aller Kloster Güter geführt und die Sorge für die Bestreitung aller Bedürfnisse des Conventes getragen, aus dem Ueberschusse der Revenüen, welche dem Stifte über das Bedürfnis zufließen, auch wohl selbst einen sehr reichlich versorgten Haushalt geführt. Nach seinem Abgange fiel nun dem Churfürsten das Recht der Wiederbesetzung dieser einträglichen Stelle zu, woran die Verwaltung der Stiftsgüter geknüpft war. Diese Wiederbesetzung der erledigten Propstei erfolgte im Jahre 1542 in der Art, daß der Churfürst am Dienstage nach Cantate den Johann von Arnim zum Verweser des Klosters ernannte und diesem die Propstei für 8000 Gulden verpfändete mit dem Auftrage, aus den Klosterrevenüen die Klosterjungfrauen in herkömmlicher Art zu unterhalten, aus dem Ueberschusse aber sich wegen der Verzinsung der hergeliehenen Summe zu befriedigen. Hans von Arnim blieb längere Zeit im Besitze dieser Stellung: im Jahre 1555 wurde das Kloster aber für dieselbe Summe dem Churprinzen Johann George verpfändet, und einige Jahre später trifft man Nicolaus von Laist als Pfandinhaber und Verweser des Klosters an. Diese Pfandinhaber wurden zwar nur Klosterhauptleute, Klosterverweser oder Propstverweser genannt; doch befanden sie sich vom Anfange an in einer den Amtshauptleuten oder Amtmännern Churfürstlicher Domänenämter ganz ähnlichen Lage. Es scheint daher vom Anfange her des Churfürsten Intention gewesen zu seyn, dem klostertlichen Convente das Eigenthumsrecht an den zum Kloster gehörigen Besitzungen allmätig zu entziehen und dasselbe auf den Domainenfiscus zu übertragen.

Der Convent wurde inzwischen unverändert beibehalten. Von den Würdenträgerinnen vertauschte die Aebtissin ihren Titel mit dem Titel Domina; doch fehlt es auch nicht an Beispielen, daß die Domina noch nach der Reformation von dem Titel Aebtissin Gebrauch machte. Der Domina oder Aebtissin wurden auch das 16. Jahrhundert hindurch noch gewisse, auf die Administration der Kloster Güter bezügliche Ehrenrechte gelassen, die früher von ihr ausgeübt waren, namentlich wurden die Lehnbriefe für die Vasallen des Stiftes noch fortdauernd in ihrem, so wie der Priorin Namen, ausgefertigt. Mit dem Ablaufe des 16. Jahrhunderts hörte auch dieser Gebrauch auf und mit diesem Zeitpunkte verschwindet zugleich die Priorin aus der Reihe der Conventualinnen. Seit der Einsetzung Hanses von Arnim als Kloster- oder Propstverweser wurden dabei fortdauernd Klagen über zu ärmlichen Unterhalt seitens der Domina und des Conventes geführt, indem die Klosterjungfrauen sich durch die Sparsamkeit der Pfandinhaber ungebührlich bedrängt fanden. Wiederholte Bittschreiben riefen den Churfürsten an, den Pfandinhabern eine reichlichere Versorgung des nothleidenden Stiftes zur Pflicht zu machen.

Die Wirkung dieser Beschwerdeführungen des Conventes war endlich die Abschließung eines von Churfürstlichen Commissarien und von erwählten Beiständen des Conventes im Jahre 1551 verabredeten Vergleiches, durch welchen der dem Convente zu leistende Unterhalt näher bestimmt wurde. Man unterlegte diesem Uebereinkommen vorzüglich die ehemals aus der Propstei den Nonnen zu Theil gewordene Alimantation als Maßstab: und sicherte darnach den Conventualinnen die früher empfangenen Portionen an Butter, Käse, Bier und Brod, Vieh, Fleisch, Reis, Pfeffer und dergleichen auch für die Folge wieder zu: selbst die früher in Natur gereichten jährlichen vier Paar Schuhe sollten in Zukunft wieder verabsolgt

werden. Mogte also durch diesen Vergleich vom Jahre 1551 drückendem Mangel der Klosterfrauen gewährt werden, so lag in der Eingehung desselben doch zugleich eine Art von Anerkennung des Verhältnisses, als seyen die Klostergüter nicht dem Kloster, sondern dem Churfürsten angehörig: der ausgedehnte Grundbesitz des Klosters erschien darnach als eine mit der Verpflichtung bestimmter Abgabeneistung an den Convent belastete Domaine. In der Zeit nach der Eingehung dieses Vertrages tritt daher die angenommene Domainenqualität der Lindowschen Klostergüter auch noch entschiedener hervor. Es fehlt dabei an allen Nachrichten, ob die Lindowschen Stiftsdamen ihr Eigenthumsrecht an den ehemaligen Besitzungen überall nicht geltend zu machen versucht haben oder ob diese Versuche angestellt wurden, doch vergeblich blieben.

Inzwischen wurde der Vergleich von 1551 auch in Rücksicht der dem Convente zu leistenden Abgaben wohl nicht ganz aufrecht erhalten; wenigstens läßt schon die Churfürstliche Pfandverschreibung vom Jahre 1555 dem Pfandinhaber ausdrücklich nach, dem Convente auch weniger zu leisten, wenn man sich darüber mit diesem zu vergleichen vermöge. Doch blieb das durch den Vergleich von 1551 begründete Verhältniß des Stifts im Wesentlichsten beinahe 100 Jahre bestehen, nämlich bis in die Zeiten, da der dreißigjährige Krieg das Land Ruppin verwüstete. Um diese Zeit blieben die dem Kloster verschriebenen Leistungen meistens gänzlich aus. Fast alle Klosterbederfer wurden völlig verwüster, und dem Amte gebrach es daher an allen Mitteln, um dem Stifte den Unterhalt zu reichen.

Nach langer drückender Entbehrung, worin der Convent vergeblich um Unterhalt bei Hofe ansuchte, erreichte der Convent im Jahre 1611 so viel, daß unterm 17. September mit ihm von dem damaligen Hauptmanne Gabriel von der Weide, namens der Amtskammer, ein Interimsvergleich auf 3 Jahr eingegangen wurde, worin den 12 eingekleideten Conventualinnen und zwei Conversen, welche es damals gab, eine gewisse wenn auch geringere Portion von Einkünften wieder zugesichert wurde. Nach dem Ablauf der drei Jahre, für welche dieser Interimsvergleich galt, hoffte man die Verheißungen vom Jahre 1551 wieder erfüllt zu sehen. Indessen dieser Interimsvergleich wurde auch nach verfloffenen 3 Jahren fortgesetzt, der Vergleich von 1551 trat nicht wieder in Kraft, und das Stift war genöthigt, den 24. Februar 1618 einen neuen definitiven Vergleich über seinen künftigen Unterhalt mit der Amtskammer in Vertretung des Churfürsten abzuschließen, worin der Betrag der Leistungen des Amtes an das Stift für die Zukunft verändert, jedoch nicht in einem dem Stifte vortheilhaftern Maße bestimmt wurde. Das Wesentlichste, wodurch sich sonst die durch den Vergleich vom Jahre 1618 getroffene Einrichtung von der im Jahre 1551 regulirten ökonomischen Lage des Stiftes unterschied, bestand darin, daß nach dem neuern Vergleiche eine Menge von kleinen täglichen, wöchentlichen oder monatlichen Naturaldistributionen wegfielen und daß der beibehaltene Theil derselben für das Kloster im Ganzen, ohne Rücksicht auf die Zahl der Mitglieder des Conventes, festgestellt wurde, während die dem Amte in Gemäßheit der Uebereinkunft vom Jahre 1551 obliegenden Lieferungen an das Stift von der Zahl der residirenden Conventualinnen, von dem Umstande, ob sie Besuch hätten oder nicht, und von dergleichen veränderlichen Umständen jeder Zeit abhängig war.

In dieser im Jahre 1618 festgestellten Lage blieb das Fräuleinstift Lindow der Hauptsache nach bis in die heutige Zeit. Die Klosterbesitzungen wurden inzwischen als unzweifelhafte Domainen betrachtet und demgemäß benutzt. Es gingen aus dem Amte Lindow um die Mitte des vorigen Jahrhunderts jährlich 5 bis 6000 Thlr. reine Einkünfte zur General-*Domainen*-Kasse ein, während sich die gesammten Hebungen, welche dem Kloster aus dem Amte verblieben waren, um diese Zeit nur auf etwa 1000 Thlr. an Werth beliefen. Diese Hebungen bezog der Convent seit 1764, da das Amt Lindow durch Vererbepachtung aufgehoben wurde, aus dem Amte Ruppin, vorzüglich in Naturalpächten von Roggen, Gerste, Hafer, Buchweizen und Erbsen. Aus seinen ehemaligen Besitzungen waren dem Stifte nur geringe Hebun-

gen als Ueberrest geblieben, nämlich von den wüsten Feldmarken Grieben, Bärenbusch, Lindow oder Mehnow und St. Jürgen, die in Erbzinns ausgethan wurden, ferner einige Hebrungen aus der Stadt Lindow, der Klostermühle und aus mehreren Dörfern, einige Hühnerlieferungen, ingleichen die Lehnware von einigen Lehnschulzengütern und der Zapfenzins von einigen Krügen.

Bei diesem geringen Einkommen des Stiftes konnte der nothdürftige Unterhalt des Konventes nur dadurch beschafft werden, daß die Zahl der Mitglieder desselben fortwährend eingeschränkt wurde. Während derselbe vor der Reformation 36 Nonnen umfaßt haben soll, wurde er zuletzt auf 4 Stiftsfräulein außer der Domina eingeschränkt und das Einkommen nur in 6 Portionen vertheilt, indem die Domina eine doppelte Portion erhielt. Die Domina wird übrigens von den Konventualinnen aus ihrer Mitte erwählt und dem Könige zur Bestätigung vorgeschlagen. Nach dem Tode einer Domina, deren Leiche durch den Rath zu Lindow zu Grabe getragen wurde, fand früher mehrwöchentliches Trauergeläute zu Lindow und in den Dorfkirchen des stiftischen Patronates statt. Die Stiftsfräulein werden vom Könige ernannt und von der Domina eingeführt. Sie haben gewisse Receptionsgelübden theils an die Stiftskasse, theils an die Domina und übrigen Stiftsfräulein zu entrichten, auch mußten sie dem Stifte früher ein Bett mitbringen. Im vorigen Jahrhunderte forderte man auch den Nachweis adlichen Herkommens: denn durch eine Bestimmung vom Jahre 1696 soll festgesetzt seyn, daß vorzugsweise Märkische von Adel in das Stift recipirt würden. Diese Bestimmung liegt zwar nicht vor; doch wurden während des vorigen Jahrhunderts bis auf eine vom Könige Friedrich Wilhelm zum Stiftsfräulein ernannte Margaretha Elisabeth Erakow bürgerlicher Herkunft, in der That nur Töchter adlicher Familien recipirt; daher auch das Stift um die Mitte des vorigen Jahrhunderts das Prädicat eines „adlichen Fräuleinstiftes“ sich beilegte. — Die evangelischen Domina des Stiftes waren seit der Reformation: Elisabeth von Kröckern bis 1547, Elisabeth von Zieten bis 1557, eine von Bülow, Mathilde von Schrapstorf bis 1624, Anna von Güten bis etwa 1645, Anna Cathrina von Döberitz bis 1685, Christ. Dorothea von Essenstein bis 1686, Anna Hedwig von Fraß bis 1726, Marie Elisabeth von Quast bis 1739, Ilse Margaretha von Nochow aus dem Hause Plessow, die sich 1744 an den Hauptmann von Dergzen zu Blumenow verheirathete, worauf ihre Schwester Sophia von Nochow (Erbauerin des Dominathauses 1752) als Domina folgte bis 1754, dann Anna Elisabeth von Bredow bis 1781, Luise Juliane von Geusau bis 1790, Marie Friederike von Schönholz bis 1802, Charlotte von Randow u. s. f.

Noch weniger, als von dem Kloster Lindow, ist von dem Städtchen Lindow an alten Nachrichten erhalten. Dieser Ort hat viel durch Feuersbrünste gelitten: und dabei sind denn auch die noch nicht durch Abdruck vervielfältigten Documente der Stadt ein Raub der Flammen geworden. Das Wenige, was man über die früheren Verhältnisse des Ortes weiß, ist in Bratrings Beschreibung der Grafschaft Ruppin größten Theils zusammengestellt und andern Theils den hier folgenden Documenten leicht zu entnehmen.

Nach dem Erbregister des Amtes Lindow vom Jahre 1574 war das Gericht zu Lindow ein vom Kloster zu Lehn gehendes Lehngericht, zu welchem 6 Freihufen, gewisse in dem Lehnbriefe von 1563 näher bezeichnete Gerichtseinkünfte und der dritte Theil am Budenzins gehörten. Das Gotteshaus besaß einige Gärten, die Pfarre 3 Hufen Landes, einen Garten und eine Wiese. Außerdem erhielt der Pfarrer aus dem Städtchen Lindow statt des Zehnten 2½ Wspl. Roggen, 2½ Wspl. Hafer und von jeder Person 4 Pf. und 4 Eier und von jedem Hause 1 Wursl, woran der Schulmeister die Hälfte hatte, und um das dritte Jahr ein Huhn. Den Naturalgetreidezehent erhob er vom Pfefferland und von einer Stadthufe in der 30sten Mandel. Aus dem Amte erhielt der Pfarrer jährlich 1 Wspl. Roggen, 1 Wspl. Gerste, 1 Wspl. Hafer und 16 fl. wegen des Tisches. Das Amt erhielt den größten Theil aller Hufen-

und Gortenabgaben im Städtchen. Jene bestanden in Getreide von allerlei Art und Geld zugleich, diese vorzüglich in dem Ruthenzins, der sehr ungleich war, so daß bald von 1 Ruthe 2, bald von 2 Ruthen 1 Pf. entrichtet wurden. Mehrere Kohlgärten leisteten auch statt des Ruthenzinses der Domina oder dem Gotteshause ein Gewisses an Wachs. Dem Amte Ruppin hatte das Städtchen Lindow eine Abgabe, Claushafer genannt, Anfangs in Natur, später in Gelde, zu entrichten. Diefelbe wurde jedoch im Jahre 1700 dem Städtchen dafür erlassen, daß selbiges die zur Anlage des Waisenhauses, so wie der Pfarr-, Kirchen- und Schulgebäude der reformirten Gemeinde, verwendeten 9 Bürgerstellen von den gewöhnlichen bürgerlichen Lasten frei gegeben hatte.

U r k u n d e n.

I. Herzog Johann von Mecklenburg verzeihet dem Kloster Lindow die Dörfer Menow und Globzow, im Jahre 1418.

Wy Johan, von gots gnaden hertzoze zu Mechlenburgk, tho Stargarde vnd tho Rostogk here, bekennen vnd betugen apenbar ju vnsen iegenwordigen briue, vor alle denjennen, die nu findt vnd ju tokamenden tiden komen mogen, dath vor vnnfz is gewesen die duchtige mahn Engelke von Dewitze, nu wanhaftig thu priperde, vnd hefft vor vnnfz vorlathen die twe dorper also Menow vnd Globetzow mit allen orhen thubehoringen, also sie liggen in erhen scheden vnd mit allem rechten hohest vnd sifest vnd mit allen oren vriheiden, alt Engelke vorschreuen dath gy vrigest gehat vnd beseten hefft: vnd wy hebben vmhe bede willen des vrogenanten Engelken vnd ock vmme to okinge willen gadesdinstes vnd sanderger vmmhe vnser vnd vnser Eruen selen salicheit willen mit vnsen eruen vnd mith vnsen nakamelingen gelegen vnd ligen desse vorschreuen twe dorper deme kloster tho Lindow, der abbatiffen vnd dem gantzen conuente darfuluest, die nu findt vnd tho ewichen tiden dar kamhen mogen, mit alle orhen tubehorigen friheit, nutticheit, holten, wischen, watern, ackern, velden, wegen vnd vnwegen, mith weiden, mith deme richte hogest vnd sifest, nicht hir buten laten. Vnd wy midt vnsen eruen vnd nakamelingen hebben deffen vrogenanten kloster, Abbatiffen vnd Conuente thu ewichen tiden den egen darauer geuen vnd voregen ehm de iegenwardich mit macht diesses brieffes, vnd geuen ehm alle herschop vnd friheit ouer disse vorschreuen dorpe vnd wy hebben vnnfz mith alle dar nicht an beholden etc. — Hir auer hebben gewesen vnse lewen truuen die duchtigen Achim von Dewitze, hinrich veltberg vnse Radt, hinricus Cran vnse diner, vnd Clawes Mandiucl vnse hoffgefyng. To groter befestunge vnd mher wisthet deffer vorschreuen dingk, so hebben wy vorschreuen here vnse Ingefegell mit Witschaft hengen hethen ahn diessen breff, die gegeuen vnd geschreuen is nach gades bort vireinhundert Jare darnha ju dem achteinden Jare, ahn sunte Benkey dage.

II. Die von Dewitz schenken dem Kloster Lindow die Dörfer Menow und Globzow, i. J. 1419.

In gades Namen amen. Wy her Albrecht, Achim, Engelke vnd hans, veddern, geheiten die von Dewitze, Bekennen vnd bethugen ju dessem vnser apen briue vor alle die jenne, die enhe

sehen odir horen lesen, dath wy, nha Rade vnser frundt vnd vnser egenen willen, hebben gegeben, dorch godt vnd dorch sunderker gunst vnd frunttschafft willen, den geistlichen In gade Clostervrouen des klosters Lindow, thu einer ewigen gaue vnd gunst, vnse dorper Menow vnd Globetzow mit aller thubehoringen, hoheste vnd sudeste, mit alleme rechte, mit frucht, brukingen, bede wanlike vnd vnwanlike, mit allen oren eckern, watern, holten, weide, mit oren steden, wische, brukede, mith wegen vnd vnwegen, aff vnd thu, mit allen thubehoringen vnd volge, geistlig vnd weltlich; in den dorpern, in velden vnd in marken, nicht vthgenhamen vnd mit alleme dinste vnd bede, also als vnse oldern vnd wy nha ehm redelken hebben die gehat vnd beseten. Vnd wy willen den vorbenhomden Clostervrouen tho Lindow dersuluen dorpern ein recht gewer sein vor alle die jenne, die vor recht kamen willen: vnd wy hebben die vorbenhomeden dorpern mit allen oren anbehoringen gantzlichen en vor vnser gnedigen hernu hertogen Johan von Mekelenborg vorlathen. Dath wy vnd vnse rechte Eruen desse vorbenhomde gaue vnd gunst stede vnd faste halden willen sunder jenyerley argelist vnd hulperede, so hebbe wy her Albrecht, Achym, Engelke vnd Hans, geheiten Dewitzen vorbenhomde, tho ener groten bekantnisse vnser aller Ingeseghell, mit gantzer witschap vnd vulbort vnser frundt, ahn diesen briff lathen henghen. Thuge dieser dink sindt die Erbarne lude, die nageschreuen stan, alse her Johan von Redern, her Diderich templere, her kersten Schulte vnd mher bederuer lude, den woll thu louende ist. Gegeben vnd geschreuen nha gades borth virtein hundert Jar, darnha in dem negenteinden Jare, des fundages vor Sante Mertens dage.

Die vorstehenden Urkunden sind nach den im Großherzogl. Mecklenburgischen Gesch. und Hauptarchive zu Schwerin befindlichen vidimirten alten Copien abgedruckt.

III. Claus von Quitzow tritt dem Kloster Lindow die ihm von seinem Vater, Wedego von Quitzow, und von dem Havelberger Dompropste, Ludeke von Quitzow, verpfändete Urbede des Städtchens Lindow erblich ab, im Jahre 1436.

In godes namen Amen. Ick Claues von quytzow, Wanachtich to Rutstede, bekenne vor my vnde myne Eruen vnde do widiken allen Cristen luden, dy deilen mynen openen briff syn, horen edder lesen, Alze myn vader wedeghe van quytzow vnde myne vedderen, her ludeke van quytzow, (de) prawest to havelberghe geuene is, vnde Claws von quytzow, der god ghenedich sy, vorkoft hebben alle dy orbore, dy sy hadten In deme Stedeken to lyndow, to eneme wedder kope erer vnde erer Eruen, der Erwerdigen In god vnde geysliken frouen Agneten abbtiffen vnde deme ganczen Conuente des closters to lyndow, nach vtweisunghe der bryue, dy sy dar vpp hebben von mynen vader vnde vedderen vorfereuen vnde vorfeghelt; So hebbe ick nu wider vorkoft vnde vorkope med kraft desses mynen openen bryues der Erwedigen in god geysliken vrouen lütgarden Abbtiffen vnde deme suluen Conuente des Closters to lyndow to eneme ganczen ewigen kope teyen mark Brandenburgisches suluers nach ener uerynge in deme lande to Ruppyn der sulue orbore to lyndow, Alze ik dy von mynem gnedigen herrn greue Albrecht von lyndow in lene gehat hebbe vnde myen vader vnde myne veddern my geeruet hebben, Alzo dat dy sulue abbtiffe edder wy to der tyd is van des Closters wegen alle Jar scholen boren vnde nemen to ewygen tyden teyen marck Brandenborges suluers, alze vorfereuen is in deme stedeken to lyndow. Vor desse suluen teyen marck suluers orbore hefft dy vorgeante froue Agnete, to der

tyd abbetiffin, von ores Conuentes wegen, wol bereydet vnnde betalet mynen vader vnde mynen vedderen ergenant hundert schock an guden bemeschen kroschen vnde my nu na ok de ergenante froue Iutgardes Abbtiffa van des fuluen Closters wegen vor den Ewegen kopp der fuluen teyen mark orbore wol bereydet vnde betalet heft virtych schock vnde druddehalf schok met guden wonliken pagimente, alzo in deme lande to Ruppyn genghe vnde gheue was. Vnde ik claus von quitzow hebbe dy fuluen teyen mark orbore gencziliken vor mynen gnedigheyn Greue Albrechte vorlaten deme Closter to lyndow to eweger tyd vnde dy fulue myn gegnedige herr von lyndow der abbetiffen vnde eren ganczen Conuente de teyen mark orbore to eneme ganczen eygendom gelegen: vnde wil em der teyn mark orbore eyn rechte wer wesen vor alle, dy recht nemen vnde geuen willen. Weret ok, dat dat fulue stedeken to lyndow med synen Inwanern vorder vnd mer von rechtes wegen vorpflichtiget wer bahen dy teyen mark orboren, dy ik alzo to eneme gantzen eweghen kope deme Closter to lyndow vorkofft hebbe, dat ik vnde myne eruen in deme rechte vorder edder anders nabringen mochte, dat schal my vnde mynen eruen dessen kope vnshedliken bliuen: vnd ik edder myne eruen schal dy manynghe vnd vorderynge in deme rechte vorder edder anders nergende fiken, wan vor mynes herrn gnaden von lyndow vnde synen Reden, stede vnde man: vnde wes fy my edder mynen eruen vor recht segghen, dar schal my vnde mynen eruen an ghenughen vnde vorder nene manynghe hebben. Weret ok, dat ik enneghe bryue hedde, (dy) vpp dy teyen mark orbore to lyndow luden, vnde my edder mynen eruen nicht hoger tostan, der schal ik my edder mynen eruen vorder nicht bruken edder vpp tyn, sunder ik vorfake vnde trede aller rechtigheit aff, dy my edder mynen eruen an den teyen marken tosteyt. Alle desse vorfcreuen stücke laue ik claus von quitzow, wedeghe von quitzowes sone, vor my vnde vor mynen eruen der ergenanten Erwerdigen in god vnde geyfliken vrouwen Iutgarden abbtiffen vnde deme ganczen Conuente des closters to lyndow stede vnde vaste to holdende sunder argelist, hulperede vnde Invindynghe. Des to thughe hebbe ik myn Ingezegel met gantzer witschapp vnde vulbort laten hengen an dessen briff, Na Christi bord virteynhundert Jar dar na In deme Sees vnde druttigsten Jare, In deme tage sancti Johannis des dopers vnser herrn Jesu Christi. Thuge deser dink synt dy erliken lude herr otto gladow, parhere to nyen Ruppyn, herr Nicolaus Bassud, prouest to lyndow, Tyle van lo, hans wiltberge, Claws von Bellyn, Claws von alem, Claws vryse, Olde claus gerwer, Olde wichman glode, hinriek cremer, Borgere to nyen Ruppyn, vnde mer louenwerdigher lude ghenuch.

Nach dem Originale des Stiftes Lyndow.

IV. Graf Albrecht bestätigt die vorstehende Urkunde, im Jahre 1436.

In godes namen Amen. Wy Albrecht, von godes gnaden Greue von Lyndow unde Here to Ruppyn, bekennen unde betughen vor uns, unse erven unde nakameden In unser Herschapp — dat Claws van Quitzow, wanachtich to Rütstede, heft vor uns gewesen unde heft bekant enes kopes, also syn vader wedege van Quitzow und syne vedderen her Ludeke, prauest to Huelberge, unde Claus, broder, alle gheheyten quytzow, vorkofft hadden den Clostervrouen to Lyndow, In unser herschopp unde Stychte to Huelberge, alle ere orbore, dy sy hadden In deme fuluen Stedeken to Lyndow, to eren und erer eruen wedderkopp, vor hundert Schock Bemeschen

groffchen, dy en wol to nuge bereydet unde betalet fyn, nach bewyffinge erer bryue, dy se darup vorfehelt hebben. So hefft nu na de Ergenante Claws von Quytzow, Wedege Quytzows fone, vorbat to eneme steden, gantzen, ewigen kope desuluen orbore in deme stedeken to Lyndow, und benomeliken teyn marck Brandeborgsch suluers, vorkofft der Erwerdighen in god geyffliken vrowen Ludgarden, Abbatiffen to Lyndow, unde deme gantzen Conuente desuluen Closters to ewigen tyden by deme Closter to bliuende, dar em ock wol to nuge vorbereydet und betalet fyn virtich Schok und drüdde half Schok met wonliken pagemente, alse in unseme lande ghege unde gheue was. Unde desse sulve Claws von Quytzow hefft vor uns met wolbedachten vryen mode unde met ghuden willen desuluen teyn Schok orbore, alse wol vorseuen is, gentzliken vorlaten. Unde wy hebben angesehen den guden willen unde mylde andacht, de unse Ouerolderen und unse Olderen hebben gehat to deme vorbenomeden Closter to Lyndow und sundergen doreh salicheyt der selen unfer olderen, unfer Eruen unde nakameden, ock dat wy deylastich fyn aller guden werke, de darsehen dach unde nacht In godes dinste; So hebbe wy med wolbedachten mode, ock med rade unde vulbort unfer truwen Rades, ock med orkunde deses bryues gegheuen desuluen vorseuen Clostervrowen to Lyndow gantzen vullenkamen unde ewigen eigendom und herschopp der teyn marck orboren to Lyndow, unde vorkopen und vortygen erbarliken, ock von vnser eruen unde nakomeden wegen, alles rechtes, nüttygeyt, gebedes unde gemakes, de unse olderen unde wy in unde to desuluen orbore to Lyndow hadden edder mochten hebben, med rechte wonlyk edder unwonlyk, nicht utgenamen. Tuge deser ding sint de erliken Lüde her Otto Gladow, parher to nyen Ruppyn, her Nicolaus Bafut, praest to Lyndow, Hans Wiltberg, Claws von Alem, Tyle von Lo, Claws Vryse, Claws Bellin unde mer louenwerdiger genuch. Unde hebben to groter Bewarynge unse groste Inghesegel med guden willen unde wittschopp laten henghen an dessen Bryff. Na godes Bort 1436, in deme auende der hylgen Apostele Petri unde Pauli.

Aus Bratring's handschr. Urf.-Sammlung.

V. Graf Albrecht von Lindow verpfändet dem Kloster Lindow acht Groschen und ein Schock Böhmischer Groschen jährlicher Hebung aus der Urbede zu Graussee, im Jahre 1437.

Wy Albrecht, von godes gnaden Greue van lyndow vnd herre to Ruppyn, Bekennen vnd betugen apenbar vor vns, vnse eruen vnd nakamende heren to Ruppyn, In dessen vnser apen briue, vor allen, de en sehn, horen edder lesen, dat wy vnmme vnser herrschapp nod vnd behuff, nach Rade vnser getruwen Rades, vorkofft hebben vnd vorkopen, med krafft deses brieues, tho eyne rechten erffliken kope, der werdigen vnd geistliken frowen, frow lutgard gronenueldes Abbatiffen, Alheyd tarmows, Barbare Gherwers, Elyzabeth kelres vnd Alheid hanen, begheuenen frowen des gadeshuses to lyndow, eyne marck geldes, alze achte grossen vnd eyn schock bemescher Grossen Jarliker renthe vt der Orbar vnser Stad Granfoy, van deme Rade darfulues alle Jar vpp funete Mertens dage to barende, ane Jennygerleye Invall edder hynder, en dar an to donde, med aller sodaner rechticheyt vnd frieheid, alze wy de sulue marck wantte nu hier In der suluen vnser Orbar gehad vnd gebaret hebben, in sodaner mathe vnd wyse, dat de vorbenomede Abbatiffe, Alheid tarmows, Barbara Gherwers, Elyzabeth kelres vnd Alheid hanen, begeuen des Conuentes to lyndow, de vorseuen Marck geldes Jarliker renthe alle Jar vt vnser Orbar to Granfoy schalen baren, alze vorseuen is, all de wile se alle edder erer eyn deil edder eyne

van en leuet. Wanner denne sie alle na deme willen gottes vorstoruen sijn, so schal de sulue marck geldes Jarliker renthe med aller rechticheid, alze wy sie den vorgnannten frowen vorkosit hebben, vallen an de meyne taffell des Conuentes to lyndow tho ewiger renthe dar by to blyuende. Vor desse vorforeuene marck geldes Jarliker renthe hebben de obgnanten frow Iutgard abbatissa, alhaid tarmows, Barbara gerwers, Elyzabeth kelres vnnnd Alheid hanen vns gegheuen vnd to guder noge wol betallt seuenteyn schock an werynghe wanliker munthe, alze nu In vnsere lande genghe vnnnd gheue is, de wy In vnse vnnnd vnser herschapp nutt vnnnd framen gekert vnnnd gebracht hebben. In deseme kope hebben wy Greue Albrecht, here to Ruppyn, vns vnnnd vnser eruen vnnnd nakamenden heren to Ruppyn beholden eynen wedderkopp, Also dat, wanner wy vnse eruen vnnnd nakamenden heren to Ruppyn de vorforeuen marck geldes Jarliker renthe wedder hebben vnnnd kopen willen, so schalen wy den wedderkopp den vorgnannten frowen edder, weren sie eyn deil vorstoruen, den, de denne noch leuen, edder, est sie alle na deme willen gades vorstoruen weren, deme meynen Conuenthe des gadeshuses to lyndow vpp pingisten toseggen vnnnd den vpp Suntte Michaelis dage dar vort negetkamende alzodanen summen geldes, alze vorforeuen is, alse souenteyn schock na tale wanlikes pagimentis, alze denne In vnse lande genghe vnd geuene is, twe pund wanliker pennyngge vpp eyn schock to rekende, Jan eynen summen wedder gheuen vnnnd betalen. Wanne denne wy vnse eruen edder nakamenden heren to Ruppyn dat geld, alse vorforeuen is, vt ghegeuen vnnnd betalt hebben; so schalen denne de vilgnanten Abbatissa vnnnd frowen, edder, weren eyn deil vorstoruen, welk erer denne noch leuen edder leuet, edder, est sie alle na deme willen gades vorstoruen weren, dat meyne Conuent des gadeshuses to lyndow, der suluen vorforeuen marck geldes Jarliker renthe gentzliken vnnnd med alle aftreden vnnnd vns die loefs laten: vnnnd so schal desse brieff machtlofs sijn. Tho orkonde vnnnd mehrer bekantnisse vnnnd bewarynge deser vorforeuen stücke vnnnd artikel vnnnd eyns Ifliken by sik, so hebben wy Greue Albrecht vorbenomt vnse Ingeseigel vor vns vnse eruen vnnnd nakamenden heren to Ruppyn med guden willen vnnnd rechter witschopp laten hengen an dessen brieff, de ghegeuen is na der gebord Christi vnser heren vierteyn hundert Jar darna In deme souen vnd drutugelten Jare, Amme Sondage, so men In der hilgen kercken synget Judica me deus.

Nach dem im Besitze des Stifts Lindow befindlichen Originale.

VI. Zabel von Dewitz bestätigt dem Kl. Lindow die Dorfflätten Menow und Globzow, im Jahre 1457.

Ich Zabel von Dewitz, wanhaftig tho priperde, Bekenne apenbar vor my vnd alle myne rechte Eruen vnd vor einen Idermanne, die dessen apen briff sehn, horn oder lesen, Nachdem myne vorfaren vnd oldern, dorch godt vnd sunderken oek vnnne etlicher gunst willen, den erliken Closterjunckfrawen des Closters tho Lindow die beiden dorpfleden, genomet Menow vnd Globzow, mit orhen feltmarken vnd mit allen orhen thubehoringen, als mit den gerichtten ouersten vnd nedersten, kercklenen, stratenrecht, holt, acker, wather vnd weide mit allen vnd Ifzigen feinen thubehoringen, wo mhen die benomhen mach, nichts nichten vthgenhomen, gegeuen vnd vorforeuen hebben vnd vorder thu einer sekerheit von oren hern beuestigen vnd voreigen hebben lathen, Nach lude fulcher briue, als die herschafft to eineme egendome vnd myne vorfaren oldern dem vorgenannten gadeshuse dorauer gegeuen vnd vorfegelt hebben; so will ich vorder vor my vnd myne rechten Eruen odir

wie von meinentwegen der thu-donde muchte hebben, sulker vorschreuen beiden dorpfeden Menow vnd Globtzow mit orhen tubehoringen gentzliken meth alle vor thien vnd my dor vordermher mit neynen dingen vnderwinden, funder anhe alle vorhinderung by deme vpgenanten Gadehufz tho Lindow gentzliken vnd mit alle lathen, jn mathen nach lude orer briffe, die sie von der herfchafft vnd mynen oldern darauer hebben, funder argelift vnd Alle geuerde. Des thu orkunde vorsegelt mit meinen angehanghen Ingefegell, Gegeuen am dinstage jn den Paschen, nach cristi onfers herren virteinhundert Jare vnd jn dem fouen vnd vheffigsten.

Wie bei Nr. II. aus dem Mecklenburgischen Archive.

VII. Graf Johann von Lindow genehmigt, daß Borges von Loe dem Kloster Lindow drei Pfund Pfennige jährlicher Hebung aus dem Dorfe Molchow verpfändet und das Einlösungsrecht an Diderich von Quitzow überläßt, im Jahre 1462.

Wy Johan, von gottes gnaden Graue von Lindow vnd herre to ruppin, Bekennen apenbare vor eynem Idermann, dy dessen briff sehn, horen edder lesen, vor vnse eruen vnd nachkamen herren to ruppin, dat vnse line getruwe borges von loe, wanhaftich to wultrowe, den Innygen Juncfrowen to lindow, nemeliken katherina prigenitzen, Alheydische peliczen, anna wittstruckes, mechtildis barstorpes, Gertrudis driplaczes, helwigis scharpenberges Cristina wymans, Anna Gerlaues, Eliczabeth gladowes, Anna hildebrandes vnde na eren dode den ganczen Connente darfuluest drij punt pennige vor sick vnnde sine rechte eruen in deme dorpe molchow Jerlicker renthe to eynem rechten wedderkope richt vnde redeliken vorkofft het, So hy Jerliken vnde sine rechte eruen dar fulues In deme dorpe molchow Jerliken vp funte merten plegen to heuen vnde tho baren. Desse vorseuen dry punt pennige het de genanter borges vor vns vorlaten vnde wy hebben den vorseuen Juncfrowen dy dry punt pennige Jerliker renthe to eynem rechten wedderkope ghelegin vnde ligen em dy in krafft deses briues, dat sy dy dry punt magen Jerliken heuen vnd baren vp funte merten, dy wyle desse kop steyt. Dar var hebben dy Juncfrowen den genannten borges vnde sine rechten eruen achteynde half schock an gelde an eyner summen wol to dancke bereydet vnde vernuget. So het furder borges fulken wedderkop vnde losunge der driger punt vor sick vnde sine rechte eruen vor vns vorlaten vnde gancz aue getreden vnde het dy losunge diderich von quitzow vnde sinen rechten eruen gegunt vnde to gestadet. Wen dy genante diderick edder sine rechte eruen den wedderkop don willen, so scholen sy den vorseuen Juncfrowen dat vorkundigen vnde to seggen edder na eren dode den ganczen Conuente to lindow an funte Johannis dage mydden famer vnde den vort den Juncfrowen edder na eren dode den ganczen Conuente vp den negesten tokameden funte merten achteynde half schock an golde an eyner summen myt den bedageden renthen geuen vnde betalen: wen fulke nugastige betalinge geschin is, so schal desse briff machtlos wein. Des hebbe wy em ghegheuen to eynem Inwiser vnfen liuen getruwen Olawes kertzeline. Des to orkunde myt vnfen groften angehangeden Ingeligel vorsegelt. Geuen nach der burth Christi virteynhundert dar na In dem twe vnde softigsten Jare am myddeweke nach Conceptionis marie virginis.

Aus dem Originale im Besiz des Stiftes Lindow.

VIII. IX. Anna von Kröchern, Abbtissin, und das Capitel des Klosters Lindow mahnen den Rath zu Neuruppin an die Entrichtung schuldiger Renten, in den Jahren 1491 und 1492.

Wy Anna van Krocherenn, Abbatissa unnd Capittel des Klosters Lindow, Entbiden ju Erfamen Herrenn Borghermeyster unnde Rathmanne der Stad Ruppin unse Innighe bede tho gade unde bogheren in gutliken bede, gi uns eyn schock tho renthe uppe der hilgen dryer konigh dag ne- ghest vorghan sinth schuldich ghewordenn, Bidde wi, gi uns dat bi desse badeschapp willen averfenden und botalen. Wanner gi fulke nuchastige botalinghe hebben gedhan, So late wi unnd de gantze Junc- frowen In sodaner renthe upp de vormeldete tidt gevallen quid unnd los, In kraft deser quitantie. Des tho bokantnisse hebben wi unse Ingheseghel laten drucken upp dessen briff. Gegheven tho Lin- dow, am daghe Mathie apostoli, na borth Cristi 1491.

Wy Anna van Krocherenn Abbatissa unnd dath gantze Capittel des Klosters Lindow, Entbeden In Erfame Borgermeister unnde Rathmanne der Stad Nyen Ruppin unse ynnighe beth to gade. Erfamen leven Herenn! wy hogherenn vann ju in gutliker bede, gy sodane seok renthenn, alze gy uns sculdich sint geworden up funte merten lest vorledenn, willen gheven deme Erfamen Gorges Glodenn. Waner gy em sodane gelt vul unde alle vornoghet hebben, segge wy ju vann den jar quidd, leddich unnd los, in craft desses breves, de gescreven ys na der borth Cristi 1492, an deme fundage na Valentini, under unse Ingesegel.

Nach Dr. Rampe's Mittheilung.

X. Churfürst Joachim bestiehlt dem Kloster Lindow die Dörfer Rönnebeck und Woltersdorf an- zuhalten, dem Achim von Bredow ihre Dienste zu leisten, im Jahre 1502.

Vnseren guntlichen grus ezuoornn. Wirdigen, andechtige, libe getruwenn. Als In vergangem Jar vnser Rete czwischen dem wolgebornen vnd Edeln Joachim, Grauen von lyndow, herrn czu Ruppin etc. vnd eweren geschickten eins, vnd Achim von Bredow anders teils, vnter anderem der dinst haben, so die armen lute der dorffer Runbecke vnd woltersdorff genantem Achim von Bredow zu thun pflichtig sein sollen, verlassen, das die armen lewte die dinst bisz zu vfztrag der sachen Achim thün sollen: des er sich nicht gescheenn beclagt vnd angezeigt, wie die baweren gnant- ter dorffer In die dinst zu thun gantz abefagt vnd seinem knecht, den er zu Inen geschickt, vest ge- droctt sollen haben, also das er sich hinfür seines herrn dinst czuoorsteen weigert, Inhalt eines briues vns vorgehalten; Derhalben schreiben wir itzund an gnanten Graff Joachim mit den gedachten ba- weren oben berurter vorlassen nach ernstlich zu uerschaffen, gnantem Achim von Bredow bisz zu vfztrag der sachen, wie sie seinem vater zuuoren gethan, zu dinen, als wir vns zugeseheenn verlassen. So aber die oben berurtenn dorffer eweren closter vnd euch zustendig, begeren wir mit ernstem vleis, wollet neben Graff Joachim mit eweren armen lewt verfugen, die dinst dem von bredow, wie angezeigt, zu thun sonder vffrar vnd widerwillen zuuorkomen. Wo dem also nicht geschicht, werden wir als der landes furst geursacht, die baweren zu vnterweisen, solche dinst zu thun, des wir vill liber vbrig weren, der zuuersicht, ir werdet euch dem mergedachtem verlasse nach alse erzeigen, das gnant- ter Achim von Bredow vnolaghast gemacht vnd wir fordere ansuchens derhalben vbrig sein mogen.

Verlassen vns des auch also zugefcheen guntlich zubeschulden. Geben zu Coln an der Sprewe, am donerstag nach Conuerfionis Pauli Im XV^e. vnd anderem Jare.

Den Wirdigen Andechtigen propft, Ebtiffin vnd gantzer verfamlung des Junckfrowen clofters zu lyndow.

Aus dem Concepte im R. Geh. Staats-Archive R. 21. Nr. 83.

XI. Die Städte Berlin und Cöln befunden, dem Kloster Lindow eine ablöbliche jährliche Rente zu zahlen verpflichtet zu feyn, im Jahre 1502.

Wy Borgemeister unnd Radtman Olt und Nye beider Stede Berlin unnd Cölln — Nachdem die Erfame Hans Wins felger gedechtnisse bie uns, dem Rhade von beiden Steden obgemelt, einen Wedderkop up obgenanter beider Stede Rathhufern Schaten, Tynfen, Renten und Upboringen vestein Schock grofchen merkfeher weringe jerlige rente vor driehundert Schock merkfeher weringe gekofft hett, die denne nach feinen Dode up sine erven, nemlich Thoma Blanckenfelden und Joachim Ryker hundert schock, die ehr von Hanfen Blankfelden feliger in erfdeilung togekamen, und Hanfe Krevitz antaet Dorotheen, siner eelichen Husfrawen, hundert Schock und Lucas Griben, von wegen Sophien, siner eelichen Husfrawen, ok hundert ertlich angefallen und thogekamen sint, die denne forder igligen sin andeill dem werdigen Capittel des Junckfrowen Klofters to Lyndow wedder vorkofft, vorlaten und augetreden und van des Capittels wegen gantz vornuget und betalet worden, und uns den radt gemelter beider Stede Berlin und Cölln meth sodanen Wedderkope der dryhundert schock sampt vestein schock jerlige Rente meth unsen guden willen und volbort an gemelte Cappittel gewesen und uns quid, loddich und lofs gefedt hebben. Hirumb bekennen Wy offentlich, dat wy und unse nachkamen dem Ergenanten werdigen und geistligen Junckfern, Abtissen und gemeyn Convent des Klofters to Lindow und oren Nakamelingen vestein schock merkfeher weringe, yo achte wanlige pennige vor einen grofchen, jerlige Rente und Tinte alle jare up Lichtnisse uter unfer gemelter beider Stede Rathhufern Schaten, Tynfen, Renten und Upboringen tho gevenn und tho betalen stenddig und plichtich sint, reden und gelaven die also von jare to jare, alle wile desse wedderkop steit und nicht werd avegekofft, to geven und tho betalen — Berlin nach Cristi unses hern gebort 1502, am Mandage nach Mitfastenn.

Nach Bratring's handschr. Urk.-Sammlung.

XII. Churfürst Joachim entscheidet das Kloster Lindow und Achim von Bredow wegen der Feldmark Köpernitz, im Jahre 1515.

Nachdem sich irrung vnd gebrechen tzwischenn dem clofter vnd propft zu lindow an einem vnd Achim vonn Bredow anders teyls einer feltmarck halben, genant kopernitz, Edlicher nutzung halben, die beyde teyl bis daher gebraucht, Nemlich das clofter das vierteteyl, die von Loe das ander virte teyl vnnnd Achim van Bredow die helfft, entstanden vnd begeben, Derhalben Sie hewtt vor vuns zu gutlicher verhor vnd handlung kemen, darinn clag vnd antwort, rede vnd widerrede er-

gangen. Dieweyll dan vorgemelte part die sache gutlichen zuersprechen auff vnser gnediges anffynnen auf vns mechtiglich gestalt mit verwilligung des closters haben die vollmechtigen geschickten des Erwidig In gott vnfers gefattern Raths vnd besondern frunts, Herrn Johanfen, Bischoff zu Hauelberg, als des closters ordinarien. Daruff erkennen wir Joachim, von gotts gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Churfurst etc., in der gutte: Nachdem wir vermerckt vnd befunden, das der probst, von wegen des closters Lindow, Achim von Bredow der nutzung der halben hure der obgemeldten halben feltmarck kopernitz gestendig, das Im dieselbe helfft der feltmarck nachmals mit aller nutzung auch grunt vnd Bodenn vnd den closter Lindow sampt den vonn Loe die ander helffte benanter feltmarck mit aller nutzung grunt vnd boden zuftuen vnd bleyben soll. Damit sich aber solich Irrung, die sich itzt zwischen beyde teyl gehalten vnd begeben, Zw kunftiglich moge verhutt werden, So soll genante feltmarck durch vnser verordente Rethe, die wir beyden teylen zu gnaden vnd dem Handel zu gutte Zum forderlichsten darzu schicken wollen, eigentlich vnd gantz nach gelegenheit der feltmarck geteylt vnd voneinander gegangen werden. Doch vnshedlich den hufen, so der graff von Ruppin vnd die merkatten in gemelter feltmarck liggen haben. Vnd wie solichs dorch derselb vnser geschickter vnd verordente Rethe geteylt vnd von einander gefatzt wirt, Dobey soll es vngeweigert bleyben: vnd soll nichts destweniger Achim vonn Bredow des Closters dorffern Dyrbergh, Zechow vnd Dollige auf seinem anpart der feltmarck, vnd widerumb Achim vnd seinen lewiten auf des closters anparten der feltmarck, damit desto besser Nachbarschaft zwischen Inen gehalten wird, Hutt vnd weyde vergunft vnd gestat werden. Der Breiten halben, die Achim vonn Bredow zum haws zu Rinsberg gebracht, sollen von wegen des Graffen von Ruppin, des closters vnd der vonn loe viere altfessen, desgleichen von Achim von Bredow auch viere erwiedert werden vnd soll iglich teyl der altfessen dem andern part pflicht vnd eyd thun, die breytten nach altem herkomen vnd Irem gewissen auffis geleichte anzuzeigen vnd Zugeen: was des also von den acht altfessen beyder part angezeigt vnd gegangen wirt, Do soll es vngeweigert bey bleyben vnd ob befunden, nach antzeigung vorgemelter altfessen, das Achim von Bredow mehr zu den breytten gezogen hett, Dan von Alters vnd billigkeyt wegen darzu gehort, Das soll er dem closter abtreten vnd volgen lassen. Hiemit sollen Sie dieser Irrung vnd gebrechen, von obberurter feltmarck kopernitze herrurrent, gantzlich versont, gericht vnd entscheiden sein vnd bleiben. Das Sie vns auch also mit hant vnd munth zuhalten von beyden teylen gelobt vnd Zugesagt haben. Dieses spruchs Zewgen sein vnser Rethe vnd liebe getrewn Bernhart von Zedwitz Doctor Mattis von vechtenhagen Doctor Sebastian Stublinger vnser Canzler, Afmus Schonbeck vnd Doctor wulffgangk ketwich vnd andere mehr glawbwirdig. Zu urkunt etc. Actum Coln an der Sprew, am tage Simonis vnd Jude Anno etc. XV°.

Aus dem Churm. Lehn-Copialbuche XXXI, 31—32.

XIII. Churfürst Joachim bestätigt dem Kloster Lindow seine sämtlichen Besitzungen, i. J. 1530.

Wir Joachim, vonn gots gnadenn Marggraß zu Brandenburgk, des heyligenn Romischenn Reichs Erczkamerer vnd Churfurst, zu Stettin, Pommern, der Casubenn vnd Wendenn hertzogk, Burggraß zu Nurembergk vnd Furst zu Rhugen, Bekennen vnd thun kunt offentlich mit diesem Brieffe fur vnns, vnser Erbenn vnd nachkommenn Marggraffen zu Brandenburgk vnd sunst

allermenniglich, die Ine sehenn, horenn oder lesenn. Nachdem die würdigenn vnd andechtigenn vnser liebe getreuenn Probst, Domina vnd ganze vorfaulunge des Junoffrawenn-Closters zw Lyndow, So zw yeder czeit aldar gewest vnd nue sein, alle Ire guttere mit allenn Irenn obrickeytten, Gerichtenn, Diennsten, kirchlehenen, Czynnfen, Renthen, pechtenn, Sehenn, vischereyenn, holczungenn, Grefingen, Mollenn vnd mollenn teychenn, Auch sunst mit allenn andernn Nuczungen, zugehorungenn vnd gerechtickeytten, wie die namenn haben, nichts aufgenommen, vonn etwan denn wolgebornenn vnd Edlenn Graffenn zw lyndow, herren zw Ruppinn vnd Mockern, vnd andernn stifternn vnd lezlich von Graffe Weychmann seliger gedechtnus zu eynem Rechten ewigenn Eigenthumb Inn Besitz vnd gebrauch gehabt, Nach vermoge Brieffe, Siegel, vrkunde vnd handtfeften, die sie von genantenn herfchaftenn vnd denn andernn Stifterinn daruber verlanngt, Wie dann solliche guttere nacheinander vorzeychent hiernach volgenn, Nemlich: das Stettlein Lyndow zu sambt dem kirchlehen, hochste vnd fydeste gerichte, strassenn Recht, darzw zwene Sehe, der eine der Gudelow, der ander Wust genant, vnd auch die holczungen, wiesenn, wiesenwachs, zwee wasser vnd eine winthmollen vnd mollenpechten, Wassern, Wasserflossenn etc. mit aller gnadenn vnd gerechtickeytt. Das dorf Gullenn mit kirchenn lehenen, hochste vnd fydeste gerichte, mit aller gnadenn vnd gerechtickeytt, Innmassen das Inn vnd mit seynem vier grenitzen begrieffen, nichts aufgenommen. Das dorf Struensehe mit zweieenn sehenn dabey gelegenn mit aller gerechtickeytt, nichts aufgenommen. Das dorf Sebecke mit einem sehe, zwischenn Sebeck vnd vilitz gelegenn, mit aller gnadenn vnd gerechtickeytt, nichts aufgenommen. Das dorf vilitz mit einem Sehe, Vilitz genant, mit aller gnaden vnd gerechtickeytt, nichts aufgenommen. Das dorf Schoneberge mit aller gnadenn vnd gerechtickeytt, wie es Inn seinenn vier grenitzen gelegenn. Das dorf Rutenick mit aller gnadenn vnd gerechtickeytt zw sampt dem holcze vnd wassern, wie es Inn seinenn vier grenitzen gelegenn. Das ganze dorf hertzeberge, aufgenommen einen hoff, den bewohnet Bafsute vnd ist vns zustendig, mit aller ezugehorunge, gnaden vnd gerechtickeytt, nichts aufgenommen. Das dorf Lichtenberge ganz, nichts aufgenommen, mit aller gnadenn vnd gerechtickeytt. Das dorf kränge mit aller gnadenn vnd gerechtickeytt, Nichts aufgenommen, wie es Inn seinenn vier grenitzen gelegenn. Das dorf Keller mit aller gnadenn, gerechtickeytt vnd zugehorunge, nichts aufgenommen. Das dorf Buberow mit aller gnaden, gerechtickeytt vnd zugehorunge, nichts aufgenommen. Das dorf Bantendorff mit allenn zugehorungen, Gnaden vnd gerechtickeytten, nichts aufgeschlossenn. Das dorf Rennebeck mit aller gnaden, zugehorunge vnd gerechtickeytt, nichts aufgeschlossenn. Das ganze dorf Griben mit allen gerechtickeytten, nichts aufgenommen, Das dorf Czulen mit aller ezugehorunge, Gnaden vnd gerechtickeytten, nichts aufgeschlossenn. Das dorf Czechow mit aller ezugehorunge, Gnaden vnd gerechtickeytten, nichts aufgenommen. Das dorf Mentz mit einer Mollenn, Bey dem dorffe gelegenn, allenn gnadenn vnd gerechtickeytten, nichts aufgeschlossenn. Das dorf Dolge mit allen gnaden vnd gerechtickeytten sampt seinenn zugehorungen vnd einem sehe hinder dem dorff, die lutke Sehe, vnd die thorne. Im dorff karwe sechs hofte, als Drewes Mockern, hans Riuspargk, hanns Rodensehe, Achim kemnitz, Pawl Rann vnd Achim Mockern, mit allenn gnadenn vnd gerechtickeytten. Die wuste veltmarcken Lyndow mit denn wischenn, an den sehenn katterbu gelegenn, vnd mit dem einen freien kann awff denselben sehen sampt aller Irer zugehorunge vnd gerechtickeytt, nichts aufgenommen. Die veltmarcke Rinshagenn mit aller gnadenn vnd gerechtickeytt nichts aufgenommen. Die veltmarcke Zipolfforde, dar Inn gelegenn des tewffels Sehe genant, mit aller gnadenn vnd gerechtickeytt, zw sampt dem lehen gericht daselbst. Die veltmarckenn hindenbergk mit allenn gnadenn vnd gerechtickeytt, nichts aufgenommen. Die veltmarcken Stein-

uorde mit einem Werder, genant henigs Werder, darzu die Sehe Wutzsteinforde vnd die Dunckersehe, mit aller gnaden vnd gerechtikeit, nichts awfgenommen, die veltmarcken Zotten (al. Zeiten) mit drey sehen, als die Melitz, Zotten vnd der Neimitz, mit aller zugehorunge, nichts awfgeschloffen. Das velt zu Gryben mit aller gnaden vnd gerechtikeit, nichts awfgenommen. Das velt zw kruckow: dar sein gelegenn drey Sehe, als nemlich die Stoffen, die groffe vnd lutke kruckow, dar zu die Barenbusch belegen an dem Nimitz mit aller gnaden vnd gerechtikeit nichts awfgenommen. Das velt Stechelin mit sechs Sehen, als die groffe vnd lutke Stechelin, der tewffels Sehe, Goderling, Wulwitz vnd der Minitz, Mit aller gnaden vnd gerechtikeit, nichts awfgenommen. Die veltmarcken Stain Stechelin mit zweien sehen, genant die groffe vnd lutke Buberow, mit aller zugehorunge, Gnaden vnd gerechtikeit, nichts awfgenommen. Die veltmarcken hoenn Pelicz mit einem Sehe, pelec genant. Eine wiffche, belegenn Inn dem Radenschlewischen luge. Das velt zw Ruwen mit dem Sehe, Ruwen genant, mit aller gnaden vnd gerechtikeit. Die veltmarcken Globezow mit vier eingelegenn Sehen, als Globezow, der wiffe Sehe, der Droge vnd kuffitz, mit aller gnaden vnd gerechtikeit. Das velt zw Buberow, dar inne gelegenn ein Sehe, genant die Buberow, mit aller gnaden vnd gerechtikeit, nichts awfgenommen. Die veltmarcken pritzkow, dar inne gelegenn die Sehe Pritzkow, mit aller gnaden vnd gerechtikeit. Die veltmarcken kopernitz, das vierdeteyl mit dem Sehe kopernitz, mit allenn gnaden vnd gerechtikeiten. Die wuffte veltmarcken Glambecke, darin gelegen zwene Seen, der eine genant Glambecke, vnd krutzkow. Die veltmarcke wendiffche krampitz mit aller zugehorunge. Die Molle zw Bomgartenn mit aller gnaden vnd gerechtikeit, gibt dem Cloister vier winpelt pacht, stehet auff der Juncfrawen grundt vnd Bodem. Die krampezz Mollen mit aller gnaden vnd gerechtikeit, ist der Juncfrawen grundt vnd boden, gibt ierlich vier winpelt pacht. Aus der mollen Zypelforde anderthalben winpelt, nach laut vnd Innhalt eines vertrags, den Biffchoff Schlaberndorf awffgericht, Awff der veltmarcken zw Schulezendorff zwie huffen. Awff der veltmarckenn Sunenbergk sechs huffen. Inn dem dorff Malchow drey punt ierlich erbezins, Das kirchen lehenn Im dorff Nakel sampt den andern dreyen dorffern darzu gehorende. Czu alten Rupin etlich huffen pechte awff diesen nachgeschriebenen Erben, als Ertmann Pether denn kiezkrug, Achim kagelmann vnd achim Nige. Vonn der veltmarcken Relendorff anderthalben schock, ein schock zw wuffterhawfen awff dem Rathawfe Erbezins, Ein schock vonn dem kalents herrn zw nien Rupin erbezins, Ein schock Erbezins zw Granfoy awff dem Rathawfe, Jerlich ezins vier schock vonn der pfarre zw Nackell. Vnd aber sollich obgedacht Graueschafft czw Lyndow vnd herschafft czw Rupin nach todlichem abgange gemelts Graffe Weichmans als von dem letztenn des geschlechts an vnns, als dem landfursten vnd lehenn herrn kommen vnd gefallen; also sein wir vonn gedachtem probst, domina vnd ganczer voramlunge zw lyndow mit diemutiger vntertheniger Bit erfucht vnd angelant, das wir Inen vnd Iren nachkomen hinfur solliche oberurte vnd awfgedruckte Eigenthumb vnd gutter, auch ir vormelte Brieff, Siegel, vrkunde vnd handtvesten gnediglich als der landeffurte Confirmiren vnd bestettigen wolten: des habenn wir angesehen Ir zimliche Bette, auch gutte gerechtikeit, Besetz vnd gebrauch vnd Inenn vnd allenn Iren nachkommenn fur vnns, vnser Erbenn vnd nachkommen alle obbestimpte Ire eigenthumb, guttere, Nuczungen zw vnd eingehorungen, auch dieselben Ir Briefflich vrkunt Confirmirt vnd bestettiget, Confirmiren vnd Bestettigenn Inen auch die, wie obsteit, Inn Crafft vnd macht dits Brieffes, vnd wollen, das sie dieselbenn Eigenthumb, gutter vnd gerechtikeiten nach lawt Brieff, Siegel, handtvesten vnd vrkunden fur vnd zw ewigenn czeiten habenn, Besitzenn, genieffenn

vnd gebrauchen sollenn, Inmassen sie der bisher In possession, Besitz vnd gebrauch gewest seyn one menniglichs verhinderung, Irrunge vnd eintragk Alles Getrewlich vnd vngewerlich. Czw vrkunt mit vnserm anhangenden Ingesiegel versiegelt vnd Gebenn zu Collenn ann der Sprew, am Tage trium Regum, nach Christi vnser lieben herrn geburdt, thawsendt funfshundert vnd darnach Im dreifsigstenn Jare. Thomas Krull, Thumdechant zu Brand. und Coln a. d. Sprew.

Nach dem im Besitze des Stifts Lindow befindlichen Originale.

XIV. Die Churf. Visitatores verkündigen dem Propst und der Domina des Jungfrauen-Klosters zu Lindow ihre Ankunft zur Haltung der Visitation, im Jahre 1541.

Vnser freuntliche Dinst zuor. Achtbar, Erwidigen, andechtigen vnd tugentsame, bsonder her vnd freunt, auch gunstige freundin. Wir wollen euch nicht vorhalten, das wir aufs beuelh vnser gnädigsten hern, des kurfürsten zu Brandenburg etc., morgen Dornstags, zu fruere tagzeit, bei euch Im kloster vormittels gotlicher hulffe ankommen vnd die visitation vormoge vnser empfangenen beuelhs vnd Instruction also halten werden. Gefinnen demnach an stadt hochgedachts vnser gnädigsten hern gutlich, bitten vor vnser person freuntlich, wollet derselben visitation also gewertigk sein. Doran thuet ir hochgedachts vnser gnädigsten hern gefellige meinung vnd wir seind es zu uordienen erbüttigk.

Den Achtbarn, Erwidigen, andechtigen vnd tugentsamen hern Johan Fischer, probst, auch der Domina vnd gantzen vortamlung des Junckfrauenklosters zu Lindow, vnserm bsondern hern, freunde vnd gunstigen freundin.

XV. Dieselben ermahnen den Propst und das Capitel zu Lindow, dem Pfarrer zu Rheinsberg die von einigen Hufen zu Sonnenberg zu entrichtenden 5 Scheffel Korns folgen zu lassen, im Jahre 1541.

Wir haben alhie in der visitation befunden, das Ir von etlichen hufen, zu Sunnenbergk gelegen, dem pfarher zu reinsbergk Jerlich von alters V scheffel korn geben habt vnd zu geben verpflichtet vnd ime dieselbigen itzundt mit der thatt vorenthalten vnd nit geben wollen; ist derwegen an euch vnser an stadt vnser gnädigsten herren des churfürsten zu brandenburgk begeren, vor vnser person bitt, ir wolten genantem pfarher solch V scheffel sampt dem, so ir ime noch aufstendig, entrichten, auch in Zukunft solche V scheffel, so vst die fellig werden, zu betzalen nit weigern. Daran thutt ir hochgenants vnser heren befehl vnd meinung, so seind wir es zu uordienen willig.

An probst vnd capittel zu Lindaw.

XVI. Dieselben benachrichtigen den Propst zu Lindow, Johann Fischer, ihn seiner Abwesenheit ungeachtet im Besitze seiner geistlichen Lehen an der Pfarr- und an der Nicolairche zu Neuruppin gelassen zu haben, jedoch unter der Bedingung, eines davon zu entrichtenden Officianten-Geldes, im Jahre 1541.

Vnser freuntliche Dinst zuor. Achtbar, wirdiger, besonder her vnd freunt. Als ir alhie die geistlichen lehen Catharine In der pfarkirchen vnd das ander lehen Anne In S. Niclas kirchen haltet,

haben wir euch, wie wol ir von diesen orthe abfens feiet, dieselben vorlassen; doch das ir dokegen vor die officiaturn vom lehen Catharine Jerlich vf michaelis schirft anzufangen III schock vnd vom andern lehen Anne H schock In gemeinen kaffen alhie, zu vnterhaltung der kirchendiener vnd schulen, auch dofur, das ir des teglichen kirchgangs vorsehonet, geben sollet. Gefinnen demnach kraft vnser beuelhs gutlich, Bitten vor vnser person freuntlich, wollet gemelt officianten geltt vf Michaelis schirft vnd hinfuro Jerlich vf dieselbe Zeit Denn vorstehern des kaffens alhie erlegen. Seind wir freuntlich zu uordienen erbüttigk. Datum etc.

Den Achtbarn, Wirdigen Ern Johan Fischer, probst des Closters zu Lindow,
vnserm besondern hern vnd freunde.

Nach dem Copialbuche des Sangers Weinlöben Litt. A.

**XVII. Visitations-Verzeichniß der Kirche und Pfarre zu Lindow, vom Jahre 1541, mit spä-
tern () Zusätzen.**

Collatores das Capittel alhie (Itzo vnser gnedigster herr); hat ein pfarhaus, dorzu gehören III hufen; hat ein kolgarten; hat kabelholz (und am huffschlag wisewachs zu I fuder, dauon kann ehr 30 sch. pacht jerligen van aller etwen haben, beackert die vmb die helffte); II Pfd. Bethwachs; hat V wisp. meßkorn, halb rocken vnd halb hafern; hat den dritten teil des fleischzehends vnd rauchhonern; XII pf. von einer leiche oder einer braut, desgleichen von einer sechswocherin; hat den tisch jm junckfrauenkloster alhie (dis ist abkommen); hat bei II^c Communicanten. Dieser pfarrer Er Caspar grobe hat in der pfarre ein zienen kandel pro Inuentario befunden, hat die pfarre gebauet vnd sollen die leute dis stedeins dorein zeugen VI zienen kandel, VI zienen schuffel vnd II spanbette. (Der itzige possessor hat kein Inuentarium funden.) (Eß hatt auch der Pfarher des capitels schreiben sub dato 52 vorgelegt, dorin vorleibet, das er jerlich 3 schweine moge frei haben soll; vom klosterhawe hatt diser pfarrer dri wispel allerlei karn vnd 15½ fl. jerlig; hatt van einem beneficio zu Ronnebeck jerligen auch drei wispel allerlei karns. Dieser pfarrer hat auch von V hofen zu Bantzen-dorf den fleischzehet vnd VII fl. vndt III gr. an gelde; Item den Zehet von 18 huffen, so hievor den Burgern zu Lindow gehoret vnd nun zum Ampte gelegt worden. Eß helt jtzö der Pfarrer einen Caplan, den lohnt ehr von seinem Einkommen.

Kuster hat ein kusterheuslin, dozu gehoret ein hoflein, hat kabelholz, VI pf. von einer leiche oder braut vnd von den kindbeterfchen, hat den vierzeiten pfeningk, die Worste vf Weinachten vnd ostereier, die theilt ehr mit dem pfarrer, hat bei XXX scheffel rogken an stadt des kaldars, VIII schilling von rathe von der stadtschreiberei, hat die prebende aus dem kloster.

Bei der spätern Visitation ist dieser Passus von dem Küster ausgestrichen und dafür der Schulmeister gesetzt mit dem Hinzufügen: hat I gr. aus Jedem haus alle quartal, wan er ob die Orgel schlecht, von jedem kinde II gr. des virtel Jars. Die dem Küster zugeschriebenen 30 Scheffel Roggen sind dem Schulmeister nicht wieder zugeschrieben, eben so wenig der Vierzeitenpfening; dagegen heist es: hatt II thaler vom rathe von der Stadtschreiberei, von dem gerstenland 12 schill. Paul schmedt, 12 schill. Paul Kraufs, 24 gr. von der geren am Dierbergischen wege, hat noch ein wenich sandich acker, welchs man nicht befehen kan.

Kirche hatt II kelch, II paten, I monstrantz kupffern, I viaticum kupffern, hat landt zu VI

scheffel saat, aber itzo kan so vil nicht gesehet werden, denn der acker tragts nicht auß. Zu der spätern Revision ist dieser Passus vom Acker durchstrichen und dafür gesetzt: Hatt 2 heuser, musen die besitzer die kirche keren vnd einer 18, der ander 6 gr. jerlich zins geben; 5 Pfd. I viertel wachs von dem garthen am wufe belegen, 1½ Pfd. wachs von dem garthen am vilitz, 2½ Pfd. wachs hinter der zigelscheune, 3½ Pfd. wachs von ettlichen landen, 4 gr. Jurgen Eilert von Rouers morgen, ½ thaler Jurgen Albrecht fur 2 Morgen landes, ½ thaler Pasche schroeder, ½ thaler Tewes vogt, 9 schill. gr. Paull schmidt auch vom lande.

Einkommen des kaland zu Lindow. V gr. hans gise zu Lindow von I schock hauptsumma vff sein haus vorichert, V schilling Achim Voigt zu Lindow von III Pfd. hauptsumma, 10 schill. Hans kaufel von 3 schock hauptsumma zu Lindow, 10 schill. Achim voigt von 3 schock, 10 schilling Lenze spengler 3 schock, 5 gr. Hans rippolt von I schock, 10 schill. thomas schwanebeck von 3 schock, 5 gr. der koster Sigismundus zu Lindow, Predecessor pastor zu Ronnebeck, 5 gr. Heinrich Braft von I schock, 5 gr. Claus bottin von I schock, 10 schilling thomas sachtleben von 3 schock, 10 schill. simon petzek in Granfoye von 3 schock, 10 schill. thebes Doblin von 3 schock, 10 schilling mertzen kraufs von 3 schock, 10 schill. soltwedel von 3, 5 gr. Achim fentzke von 1, 5 gr. Lentze spengler von 1, 7½ gr. hans schroeder von 3, 5 gr. Peter Hertzbergk zu Rennebeck von 1 schock, 10 schill. Dominus Nicolans, molner zu Sebeck, 10 schilling Jorius nigeman, V gr. Gorius Bunger von I schock, 10 gr. Achim Eidman von 2 schock. Dieser kaland hat ein haufs gehabt vnd vorkaufft, das geldt an zins gelegt, ist in die obgefatzte summa komen; hatt dißer kalandt noch ein kelch, I patten, 2 silbern pullichen vnd ein ornat alhie in der kirchen in der sacristie, seind auch dabei VI grapen, VI zienen kandel vnd XVI holzern schuffell vnd ein großer kettel, VI faltzirichen, I brathspieß vnd ein rost. (Der pfarrer hat bericht, das ehr soll jerlichen funff gulden haben, aber ehr hats ja etzlichen Jarn nit bekommen.)

Aus den Kirchenvisitations-Akten des K. Geh.-Min.-Archives.

XVIII. Churfürst Joachim II. verpfändet seinem Sohne, dem Churprinzen, das Kloster Lindow für 8000 Gulden, im Jahre 1555.

Wir Joachim, von Gottes gnaden Marggraf zu Brandenburgk, des heiligen Romischen Reichs Ertzcammerer vnd Churfürst etc., Bekennen hinit fur vns vnd sonsten vor allermeniglich, Nachdem vns der hochgeborn fürst vnser freuntlicher lieber Sohn, Her Johans georg, Marggraf zu Brandenburgk etc., vff vnser gnedigs vnd vetterlichs Ansuchen vnd suchen, Acht Taufendt Gulden Muntz Landswehrung zu vnserer notturfft vnd behuff, sonlich vnd freuntlich in einer Summa barvber guthwillig dargeliehen vnd furgestreckt, die wir auch also empfangen, in vnsern Nutz vnd bestenn ferner gewandt haben vnd S. L. dauon hinit gantzlich quitiren; Das wir S. L. aus vaterlichem gemueth vnd zuneigung, auch zur kegenstaltung der jherlichen Abnutzung solcher Summa der Acht Taufendt gulden, dokegen vnd hinwider das Closter Lindow mit allen vnd jeden desselben zu vnd eingehorungen — — zum rechten Vnterpfande gnediglich, väterlich vnd freywillig durchaus Eingereuemet vnd abgetreten haben, — — doch aber sollen die Dienste, so vnns hior von dem Closter vnd desselben paurn zum Ampte Ruppin vnd sonsten hiebero gescheen, hinit aufgeschloffen vnd vnns vorbehalten sein. So soll vnser lieber Sohn obgedacht auch den Closter-Junkfern, wie vor gescheen

IV.

58

vnd wir vns mit Inen verglichen haben, Ir Vntterhaltung geben. Konnte S. L. sich mit den Jungfern aber mit Irem willen vñ geringere oder andre maß vñnd wege vorgeleichen, ist vns nit endtkegen. Alles getrewlich vñ vñgefertlick. Vrkundtlich mit vnserm anhangenden Daumferret besegelt vñ mit eigener handt vntterschrieben. Gescheen vñ gegeben zu Collen an der Sprew, Sontags Misericordias domini, Anno der weniger Zall nach Christi vnfers seligmachers gebhort jm fünf vñ funffzigsten. Joachim, kurfurft manu propria.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab. Archives 115, F 1.

XIX. Vergleich des Churfürsten mit dem Kloster Lindow, vom Jahre 1551.

Nachdem ville und mannigfaltige Irrungen zwischen des Andachtigen und würdigen Domina und gantzer Versammlung des Junkfrowen Closter und ihrem vom Churfürstl. Gnaden von Brandenburg verordneten Probstei Verweßern und andern Verordneten dienern lange Zeit erhalten, dem von hochgedachten Churfürstl. Gnaden von Brandenburg auf Bitte und Anregung der Domina und gantzer Gemeine die gestrenge Ehrenveste und Ehrbare Churt Rohr, der Prignitz und Land zu Ruppin Hauptman, Albrecht von Schlieben zu Tage gefehsen zur Anhörung solcher Irrigkeiten, auch so ville mächlich zu vertragen, dieselben wie Commissarien verordnet und erschienen, Nachfolgende Artikel fingenommen und sich mit einmütlicher Bewilligung der gantzen Jungfrauschafft, auch Rath ihrer guten nachbeschriebenen Freunde, als Balthasar Eichstedt zu Kertzelin, Johann von Dewitz zu Pripert, Wulf Borstorf zu Wulkow, Albrecht von Gühlen, Claus von Zietten zu Crenzlin Erbfehsen, erlichen verglichen und was gemelten Jungfrauen wegen hochgedachten Churf. Gnaden durch den Befehlhaber solle verrichtet werden, wie folget:

Zum Ersten. Nachdem bei Zeitten Hans von Arnimb des Jüngern, Verweßers, durch die Domina und ihn zween Scheffereyen gehalten seyn worden und alle Unkosten, Zehrungen, Lohn und anders, so drauf gegangen, von den Nutzungen derselben nicht wider verlossen, sich auch großer Zank und solcher Zwispalt zu gewachsen, derwegen von beyden Theilen vor Guth angesehen worden, das hinfort zur Aufrichtung Einigkeit und Freude, nicht mer den von beyden Theilen nur eine Schefferey durch Churfürstl. Gnaden von Brandenburg soll gehalten werden, dieselbe ohne einiges Zuthun der Jungfrauen mit aller Nothdurft, Befoldunge und alles, was dazu gehörig, durch den Fehhaber soll verfehen und bestellet werden und den Jungfrauen, ohne des Scheffers Theil, die Helfte aller Nutzungen, Einschnitt, Schefferwolle, Butter, Kehse, Hammel soll itzo vorreicht und zugestellet werden. Demnach bisher große Irrungen und Schaden wegen der Mangelung des Rindviehes in der Haushaltung entstanden, das auch bisher als Butter, Kehse und so man benötigt, zum tewresten kaufen müssen, ist auch verordnet, das hinfuhro etzliche Häupter Rindvieh zu dem, so vorhanden, soll gekauffet werden und den Jungfrauen von allen Nutzungen die Helfte, auch draussen auf dem Hofe die Helfte, auch Techlichen die Hälfte milch und draussen die andere Hälfte sol gegeben werden —. Es ist auch bisher und vor Alters den Jungfrauen nothdürftiges Saltz vorreicht und gegeben worden, dennoch auch öftermahls mangelung vorgefallen, daraus Irrungen entstanden, damit aber solches abgeholfen, sol hinfort und von heute an den Jungfrauen für alles in Summa dritthalben Wispel Solte jährlich überreicht und gegeben werden. Mit dem Brotte, so ihnen täglich gebühret, sollen wie vor Alters den Jungfrauen auf die fleichtage 31 Regen, auf die Fasttage 26 Regen verreicht und wo etzliche von

ihnen verfürben, fol auch an Zahl derer Verstorbenen auf jede Person eine halbe Rege abgezogen und wo ihrer mehr eingekleidet, soll auf jede Person eine halbe Rege zugegeben werden. Mit dem Bihr soll es wie vor Alters volget gehalten werden und zu allen Vierzehen Tage von jedem Brauen, da vier Tonnen Bihr bei der Böden gefasset und der Kofent in einer Böden, wie gewöhnlich, auch mit etlichem guthen Bihr zugerichtet, denselben sie auch, so viel sie es benötigt, mügen tragen lassen. Demnach auch oftmalen Mangelung vorgefallen, das die Jungfrauen mit nothdürftigen Fischen nicht versehen sein, sollen derowegen zwei fischer zum Speißen der Nothdurft der Küchen im Closter und auff die Howe und darausen auf dem Howe mit Befoldunge, Essen und Trincken und aller Nothdurft versorgt werden: und was vor fische über Haushaltungsnothdurft gefangen, sol verkauffet und die Befoldung der Fischer und Garn, auch sonsten wo es nöthig gebrauchet und gegeben werden. Es sollen auch recht gute feiste Schweine jährlichen den Jungfrauen von den Kaven gegeben werden, auch auf Bartholomei ein Schwein, so die Stoppeln beläuft, zugestellet: und wenn die Schweine, so zur Küchen und Haushaltung sollen gemäht werden, aufgegriffen seyn, sollen dann die Jungfrauen im Closter von denen, so übrig bleiben, Sechs ihres Gefallens ausgreiffen und zu sich nehmen. Der Hering soll den Jungfrauen, wie vor Alters, gegeben und jährlichen Zween Tonnen auf der Fastnacht zugestellet werden. Demnach auch hievormahls von etlichen Probfen den Jungfrauen nothdürftig Erbsen gegeben und weil nunmehr nicht viel gebauet werden, ist noch vorabscheidet, das hinfort den Jungfrauen 5te halben Scheffel als die Hälfte der Saht Erbsen sollen gegeben und ans Closter verreichet werden. Desgleichen soll auch den Jungfrauen zur Erhaltung der Küchen ein halber Wispel Buchweizen und ein halber Wispel Hafer zu Grütze verreichet werden. Auf die Kirchmesse soll ihnen $\frac{1}{2}$ Bihr, $\frac{1}{2}$ Rindfleisch, 5 Schock Eyer, 10 Pfd. Reis, 24 Gänse und zur Mastung derselben 8 Scheffel Haver sambt 1 halb Schock Hühner gegeben, auch auf Ostern 12 Schock Eier verreichet werden. Nachdem auch durch etzliche Pröbste den Jungfrauen vier Eysen gegeben worden, hat man sich auch mit ihnen verglichen, das für solche Speise ihnen jährlich zween Ochsen, so gleich den andern, so zur Haushaltung draussen, gemestet sollen werden, 12 Pfd. Reifs, 2 Pfd. Pfeffer sollen gegeben werden. Und wie wohl auch zu etzliche Fests und Zeiten den Jungfrauen eine Anzahl weiß Brod gegeben worden, sol auch bey dem Freybecker im Stedlein für 3 gulden Brod bestellet und den Jungfrauen jährlich im Closter gegeben werden. Wo es nothwendig im Closter zu Bauen ist, sollen die Arbeitsleut mit Eysen und Trincken draussen auf dem Hofe versorgt werden und von der Domina nach alter Gewohnheit mit Befoldung zufrieden gestellet. Das Bauholtz, so ihnen zur Nothdurft der Gebäuden benötigt, soll durch die Bauren zu Steten geschafft und geführet werden. Demnach auch die Gebäude im Closter fast baufellig, das auch dieselbigen zu bessern nöthig, wie denn die Jungfrauen hievormahlen nicht mehr denn 2000 Dach und Mauer Steine bekommen, aber mit denselben keine reichen mögen, ist auch verabscheidet, das ihnen jährlich 1000 Mauer und 2000 Tachsteine sollen gegeben werden. Die Rente, Erbgelt und sonsten, was von den Erkauften Schulzengerichten gehoben, soll den Jungfrauen die Helfte verreichet und die andere Helfte draussen auf dem Hofe bleiben. Nachdem auch von den Tegtgenfen vormahls die Jungfrauen die Federn genommen und die Diener auf dem Hofe mit nothdürftigen Betten versehen, soll ihnen hinfort der halbe Theil von den Tegt-Genfen vor aller Gerechtigkeit gegeben werden und durch die Jungfrauen die Diener, wie vor Alters, mit Betten und Bettbühen versehen werden. Es sollen auch den Jungfrauen jährlichen zween Scheffel Leinen gefehet werden und sie wiederumb das Gefinde auf dem Hofe mit Tisch und Handtücher versorgen, wie vor Alters, doch aber sollen sie das Lein selber kaufen und von den Mägden auf dem Hofe gewitet und zugerichtet werden. Wo auch die Domina auf die umliegende Dörfer fahren wolte, soll sie von den Schultzen und Bauern

zu Stellen geführt werden. Demnach auch hievormahls die Jungfrauen und das gemeine Capitel auf die Mühlen zu Zippelsfährde einige Gerechtigkeit gehabt, also das ihnen vor Alters jährlichen die Blöcke zu Bretter gefchnitten worden, sollen dieselben nochmals und hinfort gefchnitten werden und zur nothdurft denen Gebäuden draussen auf dem Hofe und denen im Closter zu den Boden vernutzet, Und von Suppenbihr, so den Jungfrauen bisher gegeben worden, soll ihnen für alles fünf viertel Bihr, als 10 Tonnen aufs ganze Jahr, verreichet werden. Dergleichen soll auch den Küstereien jährlich zu Dreien Fesen 3 Schock an Gelde, zur Nothdurft das Wachs zu den Lichtern in der Kirchen gebraucht, zugestellet werden. Wo auch den Jungfrauen Gäste und Freunde ankommen sollten, sol denen von Adel auf ein jedes Pfehrt, so sie reitten, $\frac{1}{2}$ Scheffel Haber und das wagen-Pferd auf jedes ein Mahs nach der Hoffordnung gegeben und demselben nur auf zween Nacht und nicht länger Futter und Mahl in der Hoffstuben vorreichet, die Wagenknechte, wie auch ander Gesinde auf dem Hoff gespeiset, Desgleichen soll auch, wenn ihre freunde ankommen, auf jeden Wagen, Bedeckt oder unbedeckt, zwene Reigen Brodt gegeben werden. — Sollen auch begebenen Jungfrauen, so in Embtern sein (dahero nebst der Domina funfzehn) jeder vier Paar Schu auf ein ganz Jahr, auch den andern, so nicht in Embtern seyn, jeder zwei Paar vorreichet werden. Zu die Pelze, so den Jungfrauen jährlich gebühret, sollen ihnen für semplichen und Alles zwölf Gulden entrichtet werden. Es sollen auch von die Befehlhaber und Vogten auf dem hofe den Jungfrauen Ihr Lehn und Geld Pächte, auch Rauchhüner, wie vor Alters, eingefordert werden. Desgleichen soll ihnen auch im Kloster nothdürftiges Brennholz das Jahr durch geführt und verschafft werden. Wo sie auch über ihre Haushaltung Korn zu ent-rathen und dasselbige verkauft würden, soll ihnen solches Korn nach Ruppin und Wittstock und Havelberg durch die Bauern geführt werden. Nachdem auch durch den Freischlechter im Stedlein jährlich 1 thlr. für das Freischlachten wird gegeben, soll auch die Domina die Helffte davon einnehmen: und wenn solcher Zins verhaftet, soll von der Hebung einem Jeden Theile die Helffte zukommen. Alle diese vorgeschriebene Artikel, Punct und stücke, wie dieselbigen von der Jungfrauen und gantzer Gemeine einmütlicher Bewilligung angenommen, sollen von heute dato, ausgenommen was die Viehzucht und Schefferey belanget, angehen und hinfort gehalten werden. Mit der Schefferey und Viehzucht soll auf künftigen Michaelis dieses Jahres die Setzung geschehen und angehen. Actum Lindow, Sonnabend nach Johannis baptistae nach der Geburt Cristi 1551.

Nach Bratring's handschr. Urfundensammlung.

XX. Der Convent des Klosters Lindow verkauft sein zu Neuruppin belegenes Freihaus an Joachim Bellin, im Jahre 1558.

Wir Elisabetha von Zieten, von Gottes gnaden Abbatissa, Margarethe Mafsen, Priorissa und ganze Versammlung des Jungfrauen Klosters zu Lindow, thun kund und bekennen für uns, unsere Nachkommen und sonst für jedermännlichen, die diesen unsern offen Brieff sehen, hören oder lesen, das wir mit wissen, willen oder sulbort unsers gnädigen herrn Marggraffen Hans Georgen, dem Ehrbaren und Ehrenvesten Joachim Bellin, Erbsessen daselbst, ihme seinen Erben und Erbnehmen unser haufs und hoff in der Stadt Newen Ruppin, bei dem Mönche Closter gelegen, mit aller gnaden und gerechtigkeit, schofsrey, wachefrey, den Bornegang frey, auch Brauens frey, nichts davon ausgenommen, aller Vnpflichten frey, trew und redlich, auch unwiderrufflich zu halten, Inmassen wie

wir uns dessen gebraucht, genossen und inne gehabt, zu einen rechten ewigen Erbkauff verkauft haben, Und verkauffen Ihme seinen Erben und Erbnehmen daffelbig haufs und hoff hiermit gegenwertiglich in Kraft und Macht dieses Briefes vor sechtzig Florin Landeswehrgung und ganghafftiger Muntz, die wir auch in einer Summa baar ubergezahlet und zur gnuge empfangen und hinweiter in unfers gantz Capittels nutz und framen angelegt und hingewandt. Sagen wir obgemelte abbatissa, Priorissa und gantz Verfammlung des Jungfrawen Klosters zu Lindow der Ursachen obgenannten Jochim Belline, Ihme seinen Erben und Erbnehmen, folcher Summa und Bezahlung in Kraft und Macht dieses Briefes gantz quit, ledig und los. Sollen und wollen auch viel gemeldten Jochim Belline Ihme, seinen Erben und Erbnehmen solches geschehenen ewigen erblichen Kaufs, so oft es von Nöhten, gegen jedermenniglichen furtretten, auch ein recht und stette Gewehr sein. Dagegen wir gemelte Abbatissa und Priorissa oder Unser Nachkommen keine Ursach, noch Behelf Churfürlichen noch einigerley Obrigkeit, Geistlicher noch weltlicher auffetzung, Verordnungen, gebott, noch verbott, freiheit, gnade oder geleite, wie wir oder unfere Nachkommen die haben oder überkommen möchten, zu schutz und gegenwehr nehmen noch gebrauchen wollen, besondern alle Artickel und Punckten, so hier in dieser Verschreibung verfasst und verbunden, nach allen Inhalt stette, fest und unverbrüchlich zu halten. Dets zur wahrer Uhrkund und fester haltung des Erblichen Kaufs haben wir vielgemelte Abbatissa, Priorissa und gantze Verfammlung des Jungfrawen Closters zu Lindow unfers gantzen Capittels-Siegel an diesen unbeschlossenen Brief unten angehangen und behestiget. So geschehen und gegeben nach der Geburt unfers herrn Christi 1558, Sonntags Cantate.

Aus Bratring's handschr. Urf.-Sammlung.

XXI. Lehubrief des Schulzengerichtes zu Lindow, vom Jahre 1563.

Wir Elisabeth von Zyten, Abtissa, Margaretha Maeffen, Priorissa vnd die gantze Verfammlung des Jungfrawlichen Closters zu Lindow, bekennen vor iedermanniglichen, das wir auß wolbedachten Rathe, auch mit wissen vnd willen unfers vorwesers, des Erbar vnd Ehrenvesten Nicolaus von Laiften (Bratring: Leiften), geleiht haben vnd itzo liehen Benedix Pottin vnd seinen rechten leibes lehens Erben das Gerichte in vnserm Städelein Lindow mit sechs freyen Hufen ohn einigerley ansprache, sonder schott, sonder bott, allein das er dem Pfarrern jährlichen 9 scheffel rogken vnd 9 scheffel Hafern geben solle, vnd von den Budenzinsen den 3ten Pfeningk: vnd wenn sich iemand schleget oder sonst gewalt vbet, Es sey außsen oder innen, darvon soll er den 3ten pf. haben, Auch von einem ieglichen fischer zu Lindow von wegen des Deiches einen schillingk, vnd von den Einwohnern, die Erbe nehmen, soll er einen schillingk haben, von denen aber, die außsen wohnen vnd in Städelein Erbe nehmen wollen, soll er 12 schill. haben. Solche obgenante Freyheiten vnd Herligkeiten wollen wir Ihme vnd seinen Erben gegen iedermanniglichen, die recht geben vnd nehmen wollen, ein rechter vnd vester gewehr sein, Alles getrewlich vnd vngefahrlich. Dets zu mehrerer Uhrkund haben wir unfers Klosters grofs Insegell hiervnter thun hangen. Gegeben zu Lindow, nach der Geburth Christi Taufendt funfhundert vnd im drey vnd Sechzigsten Jahre, den vierzehnden February.

Nach einer Copie im Lindower Amtserbregister.